



Absender Österreichischer Alpenverein
Sitz im Naturpark Mürzer-Oberland
8691 Altenberg a.d. Rax 26



Ortsgruppe „Südwien-Mürzer-Oberland“
Gegründet 1908
Arbeitsgebiet: Schneealpe und Rax



Österreichischer Gebirgsverein
Sitz im Naturpark Mürzer-Oberland
8691 Altenberg a.d. Rax 26

Obmann: Otto Neubacher • 8691 Altenberg a.d. Rax 26 • Tel. + Fax: 03857/2111 • ottoneubacher@aon.at • www.schneealmtouren.info

Festschrift
anlässlich
des
Jubiläums



Rückblick auf die Geschichte des
Gebirgsvereins „Ortsgruppe Südwien“
und die Südwienener Hütte in den
Radstädter Tauern (1802m)



Der Ursprung des ÖGV und der Südwienener Hütte

Nachdem 1857 der englische Alpine-Club in London gegründet wurde, dann 1862 der Alpenverein in Wien, folgte 1869 der österreichische Touristen-Club in Wien. Ein dort tätiger Führer, Hugo Gerbers, gründete dann 1890 den österreichischen Gebirgsverein, unsere auch noch heutige alpine Muttergesellschaft.

Bereits nach 20-jährigem Bestehen des ÖGV waren so viele Mitglieder auf ganz Wien verstreut, dass man 1908 im Meidlingerhof, im 12. Wiener Bezirk, in der Hauptstraße 2 die Ortsgruppe „Südwien“ gründete, um in kleineren Einheiten die Wanderer und Bergsteiger persönlich kennenzulernen und besser betreuen zu können. Am 21. Februar war die erste Zusammenkunft und am 24. November die offizielle Gründung mit 32 Sofortmitgliedern unter dem Obmann Ignaz Ehrendorfer.

Eine rege Ausflugsaktivität begann und mittels eines wöchentlich erscheinenden Mitteilungsblattes, waren alle Veranstaltungen ausgebucht. Man muss sich das vorstellen, damals, wöchentliches Zeitungsblatt, bei heutigen Portopreisen undenkbar. Und obwohl heute per E-Mail alles schneller und besser gehen sollte, sind ausgebuchte Veranstaltungen ganz selten.

Sogleich machte man sich auch auf die Suche nach einem Hüttenbauplatz in den niederösterreichischen Voralpen, am Ötscher, Dachstein, ... aber es passte nichts. Daher spendete man auf bestehenden Hütten „Südwien-Zimmer“, die es auch heute noch am Schneealpen-, Habsburg-, Annaberger- und Hubertushaus gibt.

1927 wurde man dann bei einem Touren-Besuch der Radstädter-Tauern auf der Oberen Pleisslingalm auf 1802m Seehöhe auf einen geeigneten Hüttenbauplatz aufmerksam, verhandelte mit der

Almgemeinschaft einen 99-jährigen Hüttenpachtgrund aus und begann am 1.4.1928 mit dem Bau und der Fassung von 2 Quellen. Im Spätsommer, am 28.8.1928 wurde mit einer großen Feier die „Südwienener Hütte“ eröffnet.

Die Konzessionsurkunde der Salzburger Landesbehörde konnte von Obmann Ignaz Ehrendorfer an den dann langjährigen Pächter Johann Essl aus Untertauern übergeben werden. Aber nicht nur der Bau mit allen seinen Schwierigkeiten musste von Wien aus gemeistert werden, 360 Mitglieder und 70 Bergtouren waren auch noch ordentlich zu absolvieren und zu betreuen.

Kriegsjahre

Ein in aller Welt aufsehenerregendes Ereignis war die Landung eines Flugzeuges im Winter 1930, worüber Bilder in der Gaststube der Hütte Zeugnis ablegen.

Wobei sich wegen der Bestlage der Hütte für den Schisport der Hauptbesuch Richtung Winter verlagerte. Daher musste 1933 ein Erweiterungsbau, das Schlafhaus, geschaffen werden und auch weitere Quellfassungen wurden nötig. Der Winterandrang war so groß, dass der damalige Obmann, Manfred Pikal, die Hödhütte dazupachtete. Mit über 600 Mitgliedern war man in dieser Zeit die stärkste Gruppe des ÖGV, der es auf über 32.000 Mitglieder brachte und dem Alpenverein als Sektion beitrug.

Der Bau der Materialseilbahn liegt im Dunkeln, auch Details über die Kriegsjahre bis 1945 fehlen. Es soll die Hütte in jener Zeit ein Wehrmachtsausbildungs- und Erholungsheim gewesen sein.

Am 1.11.1942 übernahm Mathias Schilchegger aus Hallein die Hüttenpacht von Johann Essl und blieb bis 30.4.1946. Ab 1.5.1946 übernahm Hannes Bauer aus Wien die Pächterschaft bis 1948.

So wie alle Alpinvereine war auch die



Ortsgruppe „Südwien“ in den Kriegsjahren und dann noch danach eingetrocknet, man hatte andere Sorgen als wandern, bergsteigen und Ski fahren. Aller Hüttenbesitz war als „Deutsches Eigentum“ der alliierten Besatzungsmacht unterstellt und kam erst 1950 wieder in den Besitz der wiedergegründeten Alpinvereine.

Wiederaufbau

Dies änderte sich, als am 1.6.1948 bis 31.5.1954 Georg Salchegger aus Filzmoos als Pächter, zusammen mit der wiedererstarbten Südwienener-Gruppe unter Obmann Fritz Schurek und Hüttenwart Ing. Friedrich Wagner massiv in die Hütte investierten und unter anderem 1950 elektrisches Licht einleiteten, die Seilbahn modernisierten, die Talstation bauten, Wege herrichteten und 1953 zur 25. Jahrfest luden. Über 6000 Nächtigungen pro Jahr konnten bereits verzeichnet werden!

Eine Jahrhundert-Lawine im Jahr 1951 richtete großen Schaden an. Jedoch mit Unterstützung aller, der Almgemeinschaft, den Pächtern, den Südwienern und dem Land-Salzburg konnte bereits im Sommer der Betrieb wieder aufgenommen werden.

Mit Franz Stöger aus Altenmarkt war von 1.6.1954 bis 31.5.1959 ein ganz rühriger Bewirtschafter am Werk. Er kaufte die Seilbahn und konnte mit Hans Wörgötter als Schilehrer eine ständige Schischule auf der Südwienener Hütte einrichten. Von 1954 bis 1969 war Obmann Eduard Hauser im Amt.

Die kurze Blütezeit

In den 1960er Jahren war die Hochblütezeit der Südwienener, sowohl als Gruppe als auch für die Hütte. Das boomende Schivergnügen in schneesicherer Gegend, zusammen mit der urgemütlichen Hütte und einem engagierten Pächter, nämlich Anton Gantschacher vom 1.6.1959 bis Ende 1969, brachte jährliche ÖS 70.000,- in die Gruppenkasse und so konnte, ja musste, kräftig investiert werden. Neue Wasserfassungen, Abwasserreinigung mittels einer damals modernsten 4 Kammerkläranlage mit 13m³ vom Bmstr. Holzner aus Radstadt, Zentralheizung und Jenbacher-Aggregat, Elektroinstallation hatten die Vereinsverantwortlichen um Hauser, Ing. Wagner, Stejskalik, Smoradek und Kadiuz zu bewältigen. In diese Zeit 1966-68 fällt auch, statt des alten Karrenweges, der Bau des Fahrweges von Hintergnaden zur Pleisslingalm, mit großer Mithilfe der Südwienener.



Die viele ehrenamtliche Arbeit machte aber trotzdem jede Menge Freude: die vielen Veranstaltungen führten zu einem Höchststand an 700 Mitgliedern, die sich in Wien noch immer mittels eines monatlichen Nachrichtenblattes informierten und wöchentlich trafen. Legendar waren die Faschingsveranstaltungen im Meidlingerhof, die gemeinsamen Ausflüge und Busfahrten und vor allem die Schikurse auf der urgemütlichen Südwienener Hütte. Fast jeden Monat konnte man im damaligen Nachrichtenblatt von Eheschließungen lesen, die sich aus diesen Kontakten ergeben hatten. Das Fernsehen war halt noch nicht die Alltagsbeschäftigung.

Schattenseiten

Doch irgendwann war dann der Schwung der Funktionäre um Obmann Hauser aufgebraucht. Die Pachtkündigung von Toni Gantschacher verstärkte die Amtsmüdigkeit und man beschloss am 10.12.1968 die Hütte mit Wirksamkeit zum 1.1.1969, trotz aktiver Gebarung und einer Letztinvestition von weiteren ÖS 70.000,- und einer neuen Gasanlage, an den ÖGV-Wien zu übergeben. Dazu muss man wissen, dass es damals in den gesamten Wiener-Alpenvereinssektionen Verhandlungen um Zusammenschlüsse und Hüttenverkäufe, ja sogar das Aufgeben von Hütten gab.

Durch das Engagement eines Ing. Walter Mai als ÖGV-Vorsitzenden und des Südwienener-Obmannes Karl Ehrlich wurde die Eigenständigkeit aber bewahrt.

Ein Kläranlagenausbau mit konkreten Kostenvorschlägen der Firmen Holzer, Sieberer und Bliem in derzeit unerschwinglicher finanzieller Höhe hatten einen Invest-Stop zur Folge.

Rasche Pächterwechsel kamen dazu und es ging mit der Hütte bergab: Georg Kistner aus Untertauern 1970-71; Rosa Havlicek 1971-73; Andreas Rohrmoser aus Radstadt 1973-76 und mit Josef Wieland 1976 bis 1980 war dann ein unrühmliches Ende

erreicht. Als ich im November 1980 auf die Hütte kam, war der Hund des Pächters Wieland bereits 5 Tage alleine eingesperrt in der Hütte und hatte bereits die Türstöcke angenagt. Eine Schließung war die Folge. Ein Abrissbescheid (1 Mio ÖS Reparaturkosten) für die Materialeilbahn war 1981 ein ganz schwerer Schlag für den Weiterbestand des Hüttenbetriebes, vor allem im Winter. Ein Pachtversuch mit Schilehrer Albert Essl 1980-82 war nicht von Erfolg gekrönt und, daher wurde ein totaler Neubeginn nötig.

Der kam 1981 mit Neuwahlen in allen Vereinsgremien: 1. Vors. Dkfm. Dr. Günter Weyrich, Südwien-Obmann Otto Neubacher und Hüttenwart Kurt Schmoltner begannen mit der Sanierung der Hütte mithilfe des legendären ÖGV-Bautrupps unter der bewährten Leitung von Franz Haas und des ÖGV-Hausarbeiters Stani Grabala. Die einheimischen Firmen Sieberer und Bliem unterstützten uns dabei kräftig.

Vorerst aber mussten mehrere Schi-Doo- und Autowracks, die von den Letztpächtern stammten, mühsam von Freiwilligen aus Dolinen ausgegraben und ins Tal entsorgt werden.

Die Bewirtschaftung von Juni bis Oktober in den folgenden Jahren 1983 bis 1993 kam in die, allerdings nur anfangs unerfahrenen Hände der ehrenamtlich tätigen sogenannten „Hobbywirte“ und damit konnte in diesen 10 Jahren finanziell viel zur Sanierung beigetragen werden. 1-2 Wochen verbrachte so eine „Hobbywirtsfamilie“, bestehend aus mehreren Leuten, die sich anfangs oft noch gar nicht kannten, auf der Hütte und sorgten für das Wohl der müden Weitwanderer und Ausflugs Gäste. Unzählige Anekdoten könnten Bücher füllen, was man da oben alles erleben konnte. Der begnadete ÖGV-Poet und Humorist,

sowie Extrembergsteiger Pauli Wertheimer hat seine Einsatzgedrucke im Büchlein „Hüttengaude und Bergsteigerschmah“ einfließen lassen.

Der Dank gilt stellvertretend in einem Auszug den Familien Dr. Pröll, Merbs, Fiala u. Kerner von der „Gruppe-Nordwien“, Exenberger und Kern von der „Gruppe-St. Pölten“, Merkinge, Paula, Kittel, Röhrenbacher, Huber aus Altenmarkt und wie sie alle hießen. Vor allem aber der Fam. Schmoltner, als „die guten Obergeister“ mit Maria Haas und dem „Irmchen“ Naumann aus dem fernen Frankfurt.

Es ist müßig und wäre zu lange, aufzuzählen, was alles gemacht wurde. Von modernen Sanitäreinrichtungen, Gastankanlage über Umwelttechniken, Heizung bis zu anständigen Zimmerlagern. Der heutige, den modernen Zeiten angepasste Standard spricht ja für sich. Trotzdem konnten die Urtümlichkeit und das Gemütliche erhalten bleiben. Auch der Besuch und die Zufriedenheit der Gäste konnte auf lichte Höhen gebracht werden. Natürlich ist eine Berg- hütte nie fertig verbessert.

Die „80-Jahrfeier“

Inzwischen wurden 1987 mit Otto Neubacher, Georg Hlatky und Ing. Hermann Paula alle 3 Vorsitzenden des ÖGV aus den Reihen der Südwienener an die Spitze des Gesamtvereins gerufen und in den 9 Jahren ihres Wirkens stieg die Mitgliederzahl rasant auf 18000 an. Die Zeit für „Südwienener-Belange“ aber fehlte und nach einigen sehr erfolgreichen Busfahrten unter Leitung von Ing. Wagner stagnierte die Gruppe lange bei nur 90 Personen. Erst durch die Übernahme des ÖGV-Schneealpenhauses durch Otto Neubacher konnten dort Neumitglieder bis zu einem Höchststand von knapp 350 im Jahr 2000 gewonnen werden.





Aber zurück zur Südwienner Hütte: am 1.6.1993 verpachtete man wieder, und zwar an Fam. Molzer, allerdings am 1.9. war's schon wieder aus, weil die Sauereien mit deren Hunden unzumutbar waren.



Vom 1.5.1994 bis 1.5.1997 war Leonhardt Gschwendtner aus Saalfelden ein beliebter Wirt und übergab am 1.7.1997 bis 31.10.2001 an das äußerst beliebte Bergführerpaar Herbert Raffalt aus Gröbming. Seit 1997 gibt es wieder ein neues Konzept der Abwasseranlage vom Büro Moser.

In diese Zeitspanne fällt 1988, die 80 Jahrfeier der Gruppe und wir haben mit Freiwilligen am Aussichtsgipfel des Spirtzinger (2005m) ein solides Gipfelkreuz errichtet, das im August 1988 feierlich eingeweiht, wurde inzwischen ist der Spirtzinger mit seinem weithin sichtbaren Kreuz ein vielbesuchtes, aber



steiles und schweißtreibendes Pflichtgipfelziel der Südwiennerhütte geworden. Am 1.12.2001 übernahm mit Karlheinz Oppeneiger ein Hotelier und Jäger aus Obertauern die Hütte und bei der 75-Jahrfeier verbrachten die Südwienner während einer 2 Tagesautobusfahrt, gesponsert von Karl Kadiuz, herrliche Tourentage droben.

Seit 1.10.2003 schwingt Roland Schett mit Familie dort das Szepter und den Kochlöffel zur Zufriedenheit aller Gäste, den Anrainern und dem Verein. Seit 2007 gibt es jetzt sogar elektrischen Strom von der Salzburg AG. Inzwischen wechselten auch die ÖGV-Vorsitzenden 1996 an G. Hlatky; 1999 Dkfm. Dr. G. Weyrich; 2001 W. Pachschwöll u. ab 2004 Dr. F. Kassel.

Der Fels in der Brandung

Nur der Obmann der „Südwienner“, Otto Neubacher ist bis heute im Amt geblieben.



Mit den von Gesetzes wegen nötigen Statutenänderungen wurde auch der Sitz der Gruppe in den Naturpark Mürzer-Oberland verlegt und heißt nun Ortsgruppe „Südwien-Mürzer-Oberland“ am Standort in Altenberg an der Rax. Die Alpinwege dort mit 206km Länge sind seit 1990 unser Arbeitsgebiet.

1999 wurde die „Kutatschütte“ (1700m) auf der Schnealpe von der Gruppe als offenen zugänglichen Unterstand mit Dienstzimmer neu erbaut und laufend betreut. Unser Mitgliederstand liegt derzeit bei 250 Personen. Finanziell unterstützen uns die Gemeinde Altenberg, der AV-Hauptverein,

der LV-Steiermark sowie private Sponsoren. 2x im Jahr haben wir ein eigenes Mitteilungsblatt, machen laufend Bergausflüge, unterhalten einen Eiskletterturm mitten im Ort, betreuen Hütte und Wege und sind im Naturpark touristisch engagiert. Vor allem die Jugendbetreuung ist uns ein Anliegen und so hat unsere Jugendgruppe „Naturpark-Kids“ im ersten Bestands-Jahr bereits bei 15 verschiedenen Veranstaltungen mit insgesamt 449 Personen reüssieren können! Naturschutz und Bergheimatbezug sind uns dabei das Hauptanliegen.

Nur Dank des engagierten Einsatzes von Mitgliedern und Funktionären sind für einen Verein 100 Bestandsjahre erreicht worden. 2 Weltkriege, Inflations- und Nachkriegs-Notzeiten, Vereinsturbulenzen und in letzterer Zeit das Desinteresse ehrenamtliche Verantwortung übernehmen zu wollen, haben es trotzdem ermöglicht. 80 Jahre sind für eine alpine Hütte ein



stolzes Alter. Wind und Wetter nagen im Gebirge weit, weit mehr an der Substanz als im Tal. In dieser Rückschau hat man gesehen, dass nur durch vollen Einsatz engagierter Pächter, guter Zusammenarbeit mit den Grundbesitzern und dem Verein ein Gedeihen möglich ist.

Mögen weitere gute Zeiten für unseren Verein „Südwien-Mürzer-Oberland“ und die „Südwienner Hütte“ in unseren Heimatbergen anbrechen.

Impressum:

Für den Inhalt verantwortlich: Obmann Otto Neubacher, Grafik: Silvia u. Maika Hillebrand, Digitaldruck: hwsweb.at